Die Dispensation des Reiches der Himmel

(Matthäus 13)

J. N. Darby

Ich möchte ein paar Worte zu diesem Kapitel oder dieser Sammlung von Gleichnissen sagen, in dem tiefen Bewusstsein, dass wir alle „die Geheimnisse des Reiches der Himmel“ nur unvollkommen verstehen; und zwar nicht nur aufgrund persönlicher Gefühle hinsichtlich individueller Schwächen, sondern aufgrund des Umfangs und der Tiefe der göttlichen Weisheit, die darin enthalten ist – einer Weisheit, die mit den gesamten göttlichen Ratschlüssen verwoben ist und diese weiterentwickelt – einer Weisheit also, die nicht in einzelnen, losgelösten Passagen erlangt werden kann, sondern im Verständnis des Geistes Gottes, das aus der Fülle des Geistes fließt, der sich in der geistlichen Anwendung der Schrift entfaltet.[1] Dennoch glaube ich, dass es unser Anteil als Gläubige ist, sie zu erkennen – unser gesegneter Anteil; und dass es uns in der Zuversicht seiner Liebe gestattet ist, auch das, was wir vom Geist Gottes verstanden haben, auszusprechen und es dem Urteil unserer Brüder vorzulegen.

[1] Dieser Artikel ist 1834 erstmals erschienen. Später wurde er von W. Kelly überarbeitet und 1866 in Band 2 der *Collected Writings* veröffentlicht (siehe Crawford Gribben, *Darby und die Wurzeln des Dispensationalismus*, S 269).

In diesem Vertrauen auf den Herrn werde ich darlegen, was mir als Ordnung und Kraft dieser Sammlung von Gleichnissen erscheint. Ihre detaillierte Bedeutung mag vielleicht Gegenstand späterer Betrachtungen sein. Ich möchte zunächst bemerken, dass die Ausdrücke „Reich des Himmels“ und auch „Reich eures oder ihres Vaters“ bei Matthäus vorkommen – Ausdrücke, die offensichtlich nicht ohne Bedeutung sind. Die einzige Ausnahme bildet die implizite Verwendung des letzteren Ausdrucks in der Gebetsanweisung in Lukas 11: eine Ausnahme, die nicht uninteressant ist, auf die ich hier jedoch nur eingehen möchte, um festzustellen, dass das Reich, um das wir in jedem Fall beten sollen, das Reich des Vaters ist. In diesen Gleichnissen finden wir beides: Der Begriff „Reich des Himmels“ kommt in allen außer dem ersten vor, während der Begriff „Reich eures Vaters“ in der Erklärung des zweiten Gleichnisses vorkommt. Die Bedeutung des erstgenannten Ausdrucks zeigt sich nicht nur darin, dass er außer im ersten Gleichnis in allen anderen ein positiver Gegenstand ist, sondern auch in der ausdrücklichen Aussage unseres Herrn: „Darum ist jeder Schriftgelehrte, der im Reich der Himmel unterrichtet ist, gleich einem Hausherrn, der aus seinem Schatz Neues und Altes hervorbringt.“[2] Der Schriftgelehrte, der in den Gesetzen Moses gut unterrichtet war, konnte daher das Alte hervorbringen; und da er „im Reich der Himmel unterrich-

[2] Ich möchte zu diesem Ausdruck anmerken, dass uns gelehrt wird, den fortdauernden Wert der jüdischen prophetischen Erwartung zu bewahren, alles, was ein Schriftgelehrter im Gesetz Moses aus dem Alten Testament abgeleitet hätte, und zwar getrennt von der *Erwartung*, die durch das Evangelium eingeführt wurde.

tet“ war, konnte er aus seinem Schatz Neues hervorbringen. Er sollte zwar Neues haben, aber das Alte nicht aufgeben; was er als Schriftgelehrter gelernt hatte, war in den Augen Christi ein Schatz, den der „im Reich der Himmel unterrichtete“ Schriftgelehrte hervorbringen sollte. Ich betrachte diese Gleichnisse daher als eine vollständige prophetische Aussage über den Charakter und die Einzelheiten der Umstände, unter denen das Reich der Himmel errichtet werden würde.

Es gibt insgesamt sieben Gleichnisse – ein häufiges Mittel, um Vollständigkeit oder Vollkommenheit in prophetischen Aussagen auszudrücken, was dem aufmerksamen Leser der Heiligen Schrift nicht entgehen kann; sechs davon sind Gleichnisse vom Reich der Himmel – das erste, wobei die darin beschriebene Handlung nicht die Handlung des Sohnes des Menschen vor seiner Himmelfahrt ist, und auch seine Ergebnisse solche sind, wie sie sich sowohl vor als auch nach der Himmelfahrt in einzelnen Menschen zeigen können. Dieses Gleichnis erklärt die Wirkungsweise des Reiches und seine besonderen Ergebnisse; die anderen erklären die Verwaltung des Reiches.

Um auf „Neues und Altes“ zurückzukommen – die Tatsache des *Reiches der Himmel* könnte man durchaus als „Altes“ bezeichnen; jemand, der mit Daniel vertraut war und die Hoffnungen des alten Gesetzes hegte, hätte durchaus mit so etwas rechnen können. Die Reihenfolge seiner Entwicklung und seine Stellung waren „etwas Neues“, das sich nach der Offenbarung und (wir müssen hinzufügen, obwohl dies hier nicht wei-

ter ausgeführt wird)[3] der Verwerfung und Auferstehung Christi, des Sohnes, offenbaren sollte. Die Tatsache, die in prophe-

[3] „Das Reich Gottes“ ist ein anderer Ausdruck als „das Reich der Himmel“, obwohl es in vielerlei Hinsicht so identifiziert wird, dass man dasselbe darüber sagen könnte. So konnte man sagen, dass das Reich Gottes nahe war: Das war höchst wahr; ebenso konnte man sagen, dass das Reich der Himmelreich nahe war. Aber gleichzeitig hatten sie eine ganz unterschiedliche Bedeutung; denn es war eine Glaubensfrage, zu wissen, dass „das Reich Gottes unter sie gekommen war“ (siehe Lk 11,20; 17,21). So verwendet der Herr Ausdrücke, die niemals für das Reich der Himmel verwendet werden – um zu wissen, dass das Reich der Himmel nicht war, sondern „nahe war“ (Mt 4,17https://www.blueletterbible.org/search/preSearch.cfm?Criteria=Matt.+4.17&t=DBY); während derselbe Evangelist oder vielmehr der Geist Gottes durch ihn, wenn er vom Reich Gottes spricht, sofort zu dem Ausdruck wechselt, der bei Lukas zu finden ist (Mt 12,28). Das Reich Gottes war notwendigerweise da, als der Sohn Gottes da war – mit einem Wort, als Gott da war. Das Reich der Himmel als Verwirklichung von Gottes *Absicht* konnte nicht da sein, solange Er da war; es entstand durch das Weggehen des Herrn in den Himmel. Das Reich Gottes ist die Ausübung oder Offenbarung der herrschenden Macht Gottes unter allen Umständen in der Weisheit Gottes. Das Reich der Himmel ist das Reich Gottes in seinem himmlischen Charakter. In der *Heilszeit* wird es durch *die Ablehnung des Königs des Reiches Gottes durch die Welt* errichtet; und obwohl es (sogar während Er auf der Erde war) durch den Glauben bekannt sein sollte, wird es dem Glauben durch Jesus, das Haupt, das geschlachtete Lamm, das auf dem Thron des Vaters sitzt, bekanntgemacht. Das Reich Gottes war also unter den Juden, als Er, der Sohn Gottes, Jesus, dort war – und sie hätten es erkennen müssen –, und das Reich der Himmel war nahe. Durch die Weltlichkeit der Menschen jedoch, anstatt die Heiden zu den Juden zu versammeln, wurde der Messias, obwohl er erkannt wurde, nur (wie es in Gottes Ratschluss und Weisheit vorgesehen war) durch die Ablehnung seiner Person und die Erhöhung (an den Ort, „wo er zuvor war“) des Sohnes des Menschen, der der Herr vom Himmel und der Sohn des Menschen im Himmel war, erkannt. Das Reich der Himmel (sein Reich war nicht von dieser Welt) wurde errichtet und besteht, was die Kirche betrifft, bis zu der Zeit, wenn die Heiligen im Reich des Vaters bei der Wiederkunft Jesu auferstehen und die Glückseligkeit der Herrschaft des Sohnes Gottes und des Menschen in der ganzen Welt erfah-

tischen Zeugnissen eindeutig offenbart wurde, war die Übergabe eines Reiches an den Sohn des Menschen. Die Erkenntnis, dass die Himmel herrschen, war eine Lektion, die im Rahmen der erwarteten Unterdrückung und Abschaffung der Herrschaft der Heiden gelehrt werden sollte. Dennoch war eine irdische Herrschaft über das jüdische Volk eine Erwartung, an der jeder Jude (der die Prophezeiung wörtlich nahm, wie es jeder Jude tun musste), weil er Jude war, aufgrund seines Glaubens an die prophetische Verkündigung zu Recht festhalten musste. Inmitten dieser (vielleicht verwirrten, aber den-

---

ren, die Ihn einst abgelehnt hat und nun unter seine Herrschaft gebracht ist (in diesem Sinne immer noch das Reich der Himmel für die Unteren), wenn sie die Glückseligkeit der himmlischen Herrschaft erleben, während sie „Könige und Priester für Gott“ in der ruhigen und sicheren Fülle des Hauses des Vaters wohnen – Söhne mit Ihm. Dies ist auch im eigentlichen Sinne das Reich des Menschen (vgl. Dan7); denn unter dem erhöhten Menschen und seinen Heiligen sind alle Dinge unterworfen. Wäre Jesus nicht verworfen worden, wäre es das Reich Gottes gewesen (im Charakter ist es das sicherlich, denn Er ist Gott, und es ist das Reich Gottes); Er wäre gerecht untertan gewesen, „die Gestalt eines Knechtes angenommen“ und als solcher gekommen, „nicht um seinen eigenen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der ihn gesandt hat“. Und so, glaube ich, wird der Sohn untertan sein, wenn Gott – nicht der Vater, was alles durcheinanderbringen würde und nicht dem Wort entsprechen würde, sondern „*Gott* – alles in allem sein wird“, Vater, Sohn und Heiliger Geist; aber die Herrschaft wird aus den Händen der Menschen genommen, in die sie durch den Gehorsam Christi gelegt worden war. Deshalb sagt Er erst nach der Auferstehung: „Mir ist alle Macht gegeben im Himmel und auf der Erde“ usw. Alle Dinge sind Ihm als Sohn Gottes, als Erbe aller Dinge, in dem alles zusammenläuft, übergeben worden. Dieses Erbe hat Er noch nicht angetreten. Aber gegenwärtig ist Ihm „alle Macht gegeben“ als dem bestimmten Menschen, gemäß dem herrlichen Geheimnis, in dem Er als der Sohn, für den (und durch den) alle Dinge geschaffen wurden, es als Erlöser in der Person Jesu auf sich genommen hat; aber die Macht wurde Ihm als dem gehorsamen Menschen gegeben.

noch gerechten und in gewisser Weise gläubigen) Vorstellungen kam unser Herr mit einer eindeutigen Erklärung, dass „das Reich der Himmel nahe ist“.

Dass „das Reich der Himmel“ lediglich die wahre unsichtbare Kirche Gottes sei, ist eine Erklärung, die mit keiner einzigen Aussage dieser Gleichnisse und ähnlicher Gleichnisse vereinbar ist. Dass es lediglich die sichtbare Kirche Gottes sei, steht weder im Einklang mit dem, was wir in diesem Kapitel finden, noch ist es eine angemessene Darstellung der Sache, wie aus den Gleichnissen vom Schatz und der Perle hervorgeht. Die Herrschaft des Himmels ist die einfache Bedeutung des Ausdrucks „das Reich der Himmel“. Die irdische Herrschaft wurde von den Nationen auf ungerechte Weise ausgeübt; die Juden erwarteten die irdische Herrschaft, und sie erwarteten sie, obwohl sie wahr war, ungerecht, wie ihre Verwerfung des „Heiligen Gottes“ zeigte, der vom Himmel kam – „der Sohn des Menschen“, „der König der Juden“. Am wichtigsten also und ein Punkt, der den Glauben stützt, für jemanden, der denken könnte, dass es „derjenige war, der Israel erlösen sollte“, war es, in diesem Wort „das Reich der Himmel“ zu erkennen, dass ein auferstandener Herr seine Macht ausüben könnte; und so unnormal und scheinbar gescheitert ihre Lage auch gewesen sein mochte, mussten sie nicht nur neue geistige Dinge lernen, sondern auch, dass das Reich der Himmel selbst in der Gnadenzeit der Geist und die Ordnung der Ratschlüsse Gottes war.

Daher finden wir es so besonders in Matthäus erwähnt, dem Evangelium, das sich insbesondere mit der Gnadenzeit und dem prophetischen Zeugnis befasst. Es würde mich hier

offensichtlich zu weit führen, näher auf diesen höchst interessanten Punkt des besonderen Charakters der Evangelien einzugehen, dessen Beweise in drei von ihnen deutlich hervorstechen – im vierten ergeben sie sich aus einer Reihe von kleinen Einzelheiten.

Ich erwähne diesen Unterschied hier, um zu zeigen, auf welcher Grundlage „das Reich der Himmel“ und „das Reich ihres Vaters“ offenbar nur im Matthäusevangelium verwendet werden. Es war eine sanfte Enthüllung, wenn auch eine vollständige Erklärung, dass die Ordnung der nun kommenden Dinge ihrem Wesen nach die Hoffnung aufrechterhielt, die als von Gott gegeben verkündet worden war; eine Hoffnung, von der wir zwar wissen, dass sie letztlich auf der Auferstehung gründet, die aber in ihrem Zeugnis damals nur von den Juden Buße forderte, deren Zusammenhang sich erst in der tausendjährigen Herrlichkeit der auferstandenen Heiligen und der bußfertigen Juden, die in Christus vereint sind und in Auferstehungsleben und Kraft die Segnungen der Juden auf der Erde und deren Folgen aufrechterhalten, offenbaren wird; [Er] ist zugleich der Begleiter und Diener der Freude der Heiligen, die als Söhne in die Gemeinschaft mit Ihm in des Vaters Haus auferstanden sind.

Unser Herr jedoch enthüllt in diesem Kapitel dessen tatsächlichen Charakter, und wir müssen uns bemühen, „die neuen Dinge“ des „Reiches“ hineinzubringen, um die Grundlage, auf der das Reich der Himmel jetzt steht, vollständig zu verstehen. Wir haben hier zwei andere Reiche – „das Reich ihres Vaters“, nämlich der Gerechten, und „das Reich des Sohnes des Menschen“. In keinem von beiden befinden wir uns jetzt, genau

genommen. Der Sohn des Menschen wird dies und das tun, und „dann werden die Gerechten“ und so weiter. [4]

Diese Reiche sind die volle Entfaltung dessen, was jetzt in einem nicht normalen und zweideutigen Zustand ruht (zwar herrlich und gesegnet, aber dennoch zweideutig[5] in Bezug auf seine offenbarten Ergebnisse), nämlich „das Reich des Sohnes seiner Liebe“, das Reich des Sohnes Gottes, der auf dem Thron des Vaters sitzt. Dies ist nicht das Reich des Sohnes des Menschen; es ist nicht das Reich des Vaters, sondern das Reich des Sohnes Gottes, der auf dem Thron seines Vaters sitzt; das Lamm, das verworfen und geschlachtet wurde und zur Rechten Gottes sitzt oder in der Mitte des Thrones. Ich glaube, dass dies das große Geheimnis der gegenwärtigen Ordnung des

---

[4] Dieses Evangelium ist eigentlich das jüdische Evangelium vom Messias (wobei es folglich das Vergehen der gegenwärtigen und die Einführung einer neuen Ordnung der Dinge aufzeigt); die Heiligen werden daher mit dem Begriff „Gerechte“ oder ‚Gerechte‘ bezeichnet. „Heilige“ ist eigentlich ein heidnischer Begriff oder zumindest ein christlicher Begriff oder ein Begriff, der auf den geheiligten Überrest der letzten Tage anwendbar ist, der aus der Masse ausgesondert wurde, obwohl beide Begriffe auf beide Gruppen zutreffen. Es ist eine Offenbarung für die damals gläubigen Juden, die immer noch gilt, dass aufgrund der Ablehnung Christi und des darin enthaltenen Willens Gottes der Anteil der Gläubigen nicht im Reich des Sohnes auf der Erde liegen würde, sondern im Reich des Vaters.

[5] Ich glaube, dass dies das eigentliche Thema der Offenbarung ist und dass die ersten Kapitel dies [in einer angemessenen Sprache] darlegen; dass sie in sich selbst das herrliche Ergebnis verkleiden, das durch den Glauben sichtbar wird, aber dass sie uns helfen, die Anomalie der gegenwärtigen Umstände in Bezug auf das Reich zu verstehen, die zwischen der Verwerfung des Sohnes des Menschen und seiner Offenbarung in der unbestreitbaren Herrlichkeit seines eigenen Reiches liegt, wenn auch die Gerechten im Reich des Vaters sein werden. Lasst uns verstehen und geduldig sein, bis *Er* seine große Macht an sich nimmt und regiert.

Reiches ist, die Verheißung: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Thron zu sitzen, so wie auch ich überwunden habe und mich mit meinem Vater auf seinen Thron gesetzt habe“, wo noch nie ein Heiliger gesessen hat, niemand außer dem, dem es zusteht.

Dieser Grundsatz oder diese herrliche Wahrheit, dass der Sohn auf dem Thron des Vaters sitzt, als gegenwärtiger Gegenstand des Glaubens, zieht sich durch die gesamte Sprache unseres Herrn in Johannes und prägt den gesamten gegenwärtigen Zustand der Dinge. Daher wird gesagt, dass der Geist vom Vater gesandt wurde, weil Er uns nicht nur in die Gemeinschaft mit Jesus bringen sollte, sondern auch in das Verständnis der Sohnschaft mit dem Vater, in dessen Haus und Reich die Gerechten wohnen und leuchten sollten. Nun sind diese Gleichnisse in Matthäus gerade die Offenbarung der Gründung und der Ergebnisse dieses Reiches der Himmel, in der Jesus in unsichtbarer Macht auf dem Thron Gottes sitzt und der Geist nach dem Willen des Vaters wirkt, und „ein Lamm, wie es geschlachtet worden ist“, ja, und inmitten des Thrones, aber in dem Er die Erde nicht als sein tatsächliches Teil genommen hatte.

Es gibt noch einen weiteren Zusammenhang, der die Sprache dieser Gleichnisse verdeutlicht – ich meine die Entwicklung der Hoffnung Israels in Psalm 78, verglichen mit der Anwendung von Vers 2 auf Vers 35 dieses Kapitels. Es gab kein Rätsel in den historischen Tatsachen, aber es gab eine höchst wichtige Lehre und ein Geheimnis in dem völligen Versagen Israels; das Israel Gottes auf der Erde versagte völlig inmitten aller Befreiungen und Segnungen und wurde dann in Festigkeit

unter ihrem König David errichtet. Es war das Königreich Davids, das mit den Juden verbunden war. Aber es gab noch andere Rätsel (Ps 78,1; Mt 13,35 – das große Rätsel des Reiches der Himmel in seiner gegenwärtigen Dispensation – „neue Dinge“ (neben Davids Herrschaft Christi über die Juden).

Unser Herr (als Prophet Israels und des Reiches, das nun die Welt erreichte) nimmt in diesen Gleichnissen, oder besser gesagt, in dieser Reihe von Prophezeiungen, zwei Positionen ein, die die beiden Teile der Prophezeiung sind, die in Ihm erfüllt wurden, in dem jedes Amt erfüllt war. Die Kirche in Ordnung brauchte keine Prophezeiung[6], ebenso wenig wie Israel. In Unordnung hatte das prophetische Zeugnis zwei Ämter: das Zeugnis von dieser Unordnung und die Methode der Absichten Gottes, die über der menschlichen Unordnung stehen – das Gericht über die einen und die Methode des Gnadenplans Gottes, die Absichten Gottes in ihrem moralischen Charakter und der Weisheit seines Ratschlusses. Beides wird vom Geist angenommen oder anerkannt, wie es unser Herr in diesem Kapitel darlegt. Das erste haben wir in der großen prophetischen Mission Jesajas (Kap. 6) dargelegt, wo das Sehen der voll offenbarten Herrlichkeit des HERRN notwendigerweise diejenigen mit einbezieht, die diese Herrlichkeit, da sie nun offenbart war, nicht sehen konnten, nämlich in den Folgen der gerichtlichen Blindheit. Dies wurde in unserem Herrn erfüllt. Da waren die volle Herrlichkeit des HERRN und der Geist der Offenbarung, und daher traf das Wort der gerichtlichen Blindheit di-

---

[6] Damit ist natürlich nicht Prophezeiung im Sinne von Erbauung und Trost gemeint.

rekt zu; und Er spricht dies zu ihnen in Gleichnissen. Ein Vergleich der Sprache sowohl von Hesekiel als auch von Sacharja bestätigt diese Beobachtung: „und du wirst du erkennen, dass der HERR der Heerscharen mich zu dir gesandt hat“ (Sach 2,15). „An jenem Tag wird dein Mund geöffnet werden gegen die Entronnenen“ (Hes 24,27). Dieser prophetische Charakter ist mit den Gleichnissen in Vers 13 verbunden. Der andere prophetische Charakter besteht darin, dass durch eben diese Rätsel den Übriggebliebenen die Geheimnisse des Reiches offenbart werden, die verstanden werden, wenn der Geist Christus offenbart hat, entsprechend dem Maß dieser Offenbarung: „Euch ist es gegeben, ... zu erkennen“ (Mk 4,11) Dies wird in Psalm 78 erklärt und in Vers 35 erwähnt. Beachte hier, dass der Herr in seinem Gericht nach dem Maß der Blindheit handelt, wie Er nach dem Maß des Lichts handelt, indem Er mehr gibt – eine sehr schreckliche, aber sichere Überlegung.

So sehen wir den Charakter des ganzen Kapitels – nämlich das prophetische Zeugnis Christi über die Verwerfung seines Wortes durch die Juden: die Ordnung des göttlichen Reiches während der Abwesenheit des Sohnes des Menschen aufgrund seiner Verwerfung und die Übernahme seines eigenen Thrones, die Ausübung der Macht in den Händen des Sohnes des Menschen mit der Schlussszene dieser Ordnung, die Aufnahme der Gerechten in das Reich des Vaters in der Helligkeit „der Sonne“ (d. h. Christus selbst); die Reinigung des Reiches des Sohnes des Menschen, den Acker, auf dem das Unkraut wuchs; die Verkündigung der inneren Vortrefflichkeit und des Wertes sowie der Schönheit des Reiches [die Sammlung der

Guten zuerst in Gefäße] und das Gericht über die sichtbare Kirche, das Netz, das voll aus dem Meer gezogen wurde.

Ich möchte nun ein wenig der Reihenfolge der Gleichnisse oder prophetischen Aussagen selbst folgen. Die erste, wie ich bemerkt habe, ist überhaupt kein Gleichnis vom Reich, sondern das Säen des Samens, durch das sein Dienst verwirklicht wurde: eine allgemeines Gleichnis, das allgemeine Werkzeug, und daher vor der gerichtlichen Blindheit der Juden erwähnt wird und nicht als Gleichnis für das Reich der Himmel, sondern als Wort des Reiches, dessen Wirken oder Hindernisse auf höchst segensreiche und schöne Weise beschrieben werden.

Die folgenden sechs Gleichnisse sind Gleichnisse vom Reich der Himmel, aber es gibt einen deutlichen Unterschied zwischen ihnen. Die Erklärung des ersten der sechs und der letzten drei Gleichnisse richtet sich nur an die Jünger; die ersten drei richten sich an sie und die Menge im Allgemeinen. Die ersten drei enthalten die offensichtliche Stellung und das Ergebnis des Reiches in der Welt, die den Menschen mehr oder weniger bekannt sein könnten oder an sie gerichtet sein könnten. Die letzten drei und ihre Erklärung sind entweder das Ergebnis in voller Entfaltung, das Ergebnis in den Händen Gottes oder der innere Charakter und Wert des Reiches Gottes, wie es in den Gedanken des Geistes, der die Gedanken des Herrn entwickelt, vorhanden ist. Dies war besonders an die Jünger gerichtet.

Weiter möchte ich anmerken, dass, da die ersten drei das Reich Gottes sind, wie es in der Welt gesehen wird, und die letzten drei, wie es in den Gedanken Gottes bekannt ist, so ist der Gegensatz zwischen ihnen noch deutlicher. Das erste ist

das Aussäen in der Welt, das letzte ist der Prozess der Trennung des tatsächlich gefüllten Netzes (die aus dem Meer gesammelte Menge), das nun an Land gezogen wird. Die beiden mittleren der ersten drei sind zum einen die äußere Organisation, durch die das Reich in der Welt wächst, zum anderen die Verbreitung der Lehre unter den Massen, die der Herr als Sauerteig bezeichnet, dessen Bedeutung an anderer Stelle erklärt wird. Die beiden mittleren der letzten drei sind zum einen der Wert des verborgenen Schatzes im Acker, die wahre Herrlichkeit der Versammlung, wie sie durch den Verständnis und die Erkenntnis des Herrn erkannt wird, obwohl sie noch nicht zum Vorschein gekommen ist, für die er bereit war, den Acker zu kaufen – die Welt in ihrem gegenwärtigen wertlosen Zustand zu übernehmen. Die Anwendung dessen ist äußerst bedeutend. Das zweite ist die moralische Schönheit seiner Gnade in den Augen Gottes, die dem Verständnis des Kaufmanns entspricht, der nach schönen Perlen sucht, die Einschätzung der Gnade in der Versammlung durch Christus und der Geist Christi. Ich glaube auch, dass das Erste der beiden zuerst genannten der erste der beiden letztgenannten entspricht oder im Gegensatz dazu steht, ebenso wie das zweite der zuletzt genannten. Das letzte Gleichnis offenbart offensichtlich den gerichtlichen Prozess an den an Land versammelten Fischen [durch die Trennung der Guten und das anschließende Gericht], eine Frage, die sich ganz deutlich von seinem Gericht über die Welt unterscheidet.

Ich glaube, dass ich nun die Reihenfolge und Struktur der Gleichnisse klar nachgezeichnet habe. Nun bleibt noch der Versuch ihrer Interpretation. Ich werde nur auf diejenigen ein-

gehen, die eine Ähnlichkeit mit dem Reich der Himmel haben, und zwar nur in Stichpunkten. Von den ersten haben wir die Auslegung unseres Herrn selbst, bei der ich nur auf die einfache Kraft der Begriffe hinweisen muss, auf die der Geist Gottes sein Licht werfen muss, damit wir „das Wort vom Reich“ verstehen können. Wir haben allgemein gesehen, dass die ersten drei die Stellung oder den Charakter des Reiches in der Welt beschreiben. So haben wir hier „der Acker ist die Welt“ und nichts anderes; noch bezieht sich der Prozess des Gerichts auf das Gericht über die bekennende Kirche, das später bei dem letzten Gleichnis stattfindet. Christus säte den guten Samen des Reiches in die Welt; und der Teufel säte mit List Unkraut darunter, während die Menschen schliefen, „gewisse Menschen“, „die zu diesem Gericht zuvor aufgezeichnet waren“ (Jud 4). Die Macht zur Ausrottung (nämlich aus der Welt) wurde der Kirche, den Dienern des Hausherrn, nicht gegeben: Sie müssen beide „zusammen wachsen bis zur Ernte“ (Mt 13,30). Es war also kein Dienst an Christus, einen Irrlehrer zu töten; die grobe Hand eines Dieners könnte einen Gläubigen strafen, wenn er versucht, die Reinheit der Ernte zu bewahren, indem er etwas tut, was anderen Händen vorbehalten ist. Die Reifung beider war der gegenwärtige Prozess, sie reiften zusammen in der Welt. Die Kirche würde niemals zu einem System werden, um die Welt zu reinigen oder zu verbessern. Die vorsehende Macht Gottes im Dienst des Sohnes durch seine Engel[7] würde

[7] Formal, das heißt in der tatsächlichen Übernahme der erworbenen Macht als Mensch, glaube ich, dass die Engel Diener des Sohnes des Menschen wurden, als er Satan überwunden hatte – als Diener der jüdischen Position, deren erlösendes Haupt Er geworden war – als Werkzeuge der Vorsehungsmacht Gottes

aus seinem Reich in Bündeln, auf dem Acker der Welt, das Unkraut, das verbrannt werden sollte, wegräumen; und daraufhin würden die Gerechten wie die Sonne leuchten, nicht im Reich des Sohnes, nicht im Reich des Sohnes des Menschen, sondern im Reich des Vaters. Mit einem Wort, wir haben die Reinigung der Welt, des Ackers, durch göttliche Fügung, durch einen gerichtlichen Prozess in den Händen des Sohnes des Menschen, der seine Engel sendet. Die Gerechten des Reiches, nämlich diejenigen, die gerecht waren, während die Welt böse war, werden wie die Sonne sein. Wir wissen, wer „die Sonne der Gerechtigkeit“ ist (Mal 3,20), und „wenn es offenbar werden wird, wir ihm gleich sein werden, denn wir werden ihn sehen, wie er ist“ (1Joh 3,2); aber das ist im Reich ihres Vaters. Was im Reich des Sohnes des Menschen folgte, wissen wir daher nicht, nur dass Er alle, die sich versündigt haben, daraus versammelt hat und dass das irdische „Reich der Welt unseres Herrn und seines Christus“ gekommen ist (Off 11,15); aber dies war nicht Gegenstand eines Gleichnisses über das Reich der Himmel. Dieses gemischte und mehrdeutige System wurde mit der Trennung des Reiches der Herrlichkeit des Vaters (die Gerechten als Sonne der Gerechtigkeit sind darin vereint, zum Lob der Herrlichkeit seiner Gnade durch das, was vergangen ist, und seiner Herrlichkeit, die dann offenbar wird (vgl. Eph 1,6–12) und dem Reich des Sohnes des Menschen, das

---

in der Welt, die nun in seiner Hand lag, weil Er (in Gehorsam und Treue) ihren Fürsten besiegt hatte. Dementsprechend lesen wir in Matthäus, diesem Evangelium der Dispensation: „Da verließ ihn der Teufel, und siehe, Engel kamen und dienten ihm“ (Mt 4,11). So finden wir in dieser wunderbaren Stelle in Lukas 22: „Es erschien ihm aber ein Engel vom Himmel, der ihn stärkte“ (V. 43).

nun gerichtlich gereinigt wurde, wobei das irdische Reich nun eingeführt wurde, von dem wir aus anderen Quellen wissen, dass die Juden die imperiale Macht in Christus sind. Das zweite Gleichnis habe ich bereits als die äußere Organisation in der Welt, als die Macht und den Einfluss des Reiches gemäß der hierarchischen Form, die es in der Hand des Menschen angenommen hat, erwähnt. Der aufmerksame Leser der Heiligen Schrift muss mit dem Symbol des Baumes als Zeichen äußerer Schutzmacht und Größe bestens vertraut sein, wie bei Nebukadnezar, Pharao und vielen anderen, was die Ähnlichkeit sehr deutlich macht. Dies war also die weltliche Macht des Systems. Wenn nun das Reich des Sohnes des Menschen kommt, kann es etwas Ähnliches geben, wenn auch nicht dasselbe[8]; aber ein solches System muss ein System souveräner Gerechtigkeit sein, das der Kirche durch das vorherige Gleichnis verboten ist, sonst wäre es ein Zusammenschluss oder ein System des Bösen. Das dritte ist die Verbreitung der Lehre dem Namen nach in dem von Gott bestimmten oder vorgesehenen Umfang. So könnte dies auch in einem anderen System einen anderen Charakter haben, aber es kann hier in der Gnade nicht richtig erkannt werden, denn das Ganze ist durchsäuert, was in dem ersten Gleichnis als Tatsache in der Gnade ausdrücklich verneint wird. Die Erklärung für die Jünger im ersten Gleichnis haben wir so ausführlich gegeben, wie es uns hier möglich ist. Das vierte ist offensichtlich der Kauf der Welt durch Christus um des Schatzes willen, der Versammlung, des

---

8 Da der Kirche die Macht über das Böse in der Welt verwehrt ist, beinhaltet ihre Macht in der Welt notwendigerweise die Anerkennung oder Duldung des Bösen.

in ihr verborgenen Schatzes Gottes, der zur rechten Zeit hervorgebracht werden soll. Das fünfte ist die positive, unterschiedene Schönheit und Vortrefflichkeit der Versammlung, wie sie von Gott bestimmt und festgelegt ist und wie sie der Geist Christi, der Gesalbte, in ihrer Schönheit erkennt und sieht, so dass Er die Versammlung geliebt „und sich selbst für uns hingeben hat“ (Eph 5,2), wie es in der Liebe Gottes zu sehen ist. In dem Maße, wie wir die Gesinnung Christi haben, werden wir natürlich in die Gedanken dessen eintreten, der das Haupt des Reiches ist, dessen Geist so beschrieben wird und in Ihm vollkommen erfüllt ist. Zuletzt haben wir den Beweis für das Ergebnis, dass die bekennende Kirche sich nicht in der Welt versammeln wird. Es waren viele Fische im Meer, die Masse der unbeachteten Welt, die ihren eigenen Wegen folgte und nicht ins Netz gezogen wurde; aber das Netz war voll, und es wurden alle Arten[9] aus dem Meer gesammelt, und es waren auch schlechte und gute dabei. „Die Vollzahl der Nationen“ ist eingegangen (Röm 11,25), und als das Netz voll war, wurde es an Land gezogen; und das Gericht über die Kirche begann [mit der Trennung der Guten], und die Bösen wurden verworfen. Auf die Einzelheiten dieser Gleichnisse gehe ich hier nicht weiter ein.

Ich fasse zusammen, was zu diesem Thema gesagt wurde. Das Reich der Himmel haben wir als einen Zustand während der Zeit, in der der Sohn auf dem Thron des Vaters sitzt. Während dieser Zeit sind die Kinder im Sohn, aber Erben des Va-

---

9 „aus den Nationen ein Volk zu nehmen für seinen Namen“ (Apg 15,14).

ters – eine Zeit, in der die Welt nicht nach der gerechten richterlichen Macht des Reiches des Sohnes des Menschen geordnet ist – die Zeitspanne zwischen der Verwerfung des Sohnes des Menschen auf der Erde und seiner Herrschaft auf der Erde, in der die Gläubigen durch den Geist inmitten der Welt erhalten werden, durch den Geist, den der Vater vom Sohn gesandt hat, den Zeugen seiner Erhöhung dort. Von diesem Zustand gibt dieses Kapitel die vollständige prophetische Ankündigung. Der äußere Charakter, den es in der Welt annimmt, wird in den ersten drei beschrieben; der wahre Segen und Wert und das Gericht über seine Ergebnisse, sein innerer Charakter in Gottes Augen, in den letzten drei der sechs Gleichnisse. Es schließt mit der Errichtung des Reiches des Sohnes des Menschen auf der Erde und der Aufnahme der Gerechten während seines Bestehens in das Reich des Vaters im Himmel. Das erste Gleichnis ist das Wort vom Reich Gottes. Die Erläuterungen und die innere Sichtweise der Kirche oder des Reiches werden den Jüngern gegeben; die gerichtliche Blindheit der Juden wird angekündet und das besondere Vorrecht der Gläubigen; und die Gleichnisse werden ausdrücklich genannt: „ich werde aussprechen, was von Grundlegung der Welt an verborgen war“ (Mt 13,35), die der Geist denen offenbart, „die Ohren haben, um zu hören.“